

Redaktion:  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:  
Für die vier Mal gepaltene Petit-Beile 15 Pf.,  
Reklamen 30 Pf. pro Beile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr. 89.

Hirschberg, Donnerstag, den 15. April 1886.

7. Jahrg.

## Mundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 13. April. Se. Maj. der Kaiser wohnte gestern Abend der Vorstellung im Opernhause bei. Heute Vormittag ließ Se. Majestät der Kaiser vom Oberhof- und Hausmarschall Grafen Perponcher sich Vortrag halten und empfing dann mehrere höhere Offiziere zur Entgegennahme persönlicher Meldungen. Mittags hatte Se. Majestät der Kaiser eine Konferenz mit dem Chef der Admiralität, General-Lieutenant v. Caprivi, und arbeitete dann längere Zeit mit dem Chef des Militär-Cabinet, General-Lieutenant von Albedyll. Vor dem Diner unternahm Se. Majestät eine Spazierfahrt.

—\* Die amtlichen „Braunschweigischen Anzeigen“ bringen die Mittheilung, daß nunmehr durch Kaiserl. Ordre die Verlegung des Braunschweigischen Infanterie-Regiments Nr. 92 von Meß nach Braunschweig und Blankenburg für den 31. März 1887 angeordnet worden ist.

—\* Schon wieder ist eine bedeutende Werthsendung verschwunden! Seitens eines hiesigen Bankhauses ist der Criminalpolizei Anzeige gemacht worden, daß eine am 8. d. M. aus London an obiges Haus abgeschickte Sendung mit Werthpapieren im Betrage von 87.000 Mk. hier nicht angekommen ist. Allem Anschein nach ist der Diebstahl bereits in London verübt worden. Die Sendung bestand aus russisch-englischer Anleihe de 1872 à 50 Pfd. St. Nr. 116,622 — à 100 Pfd. St. Nr. 60,823—849 und Nr. 60,853—862 de 1871 — à 100 Pfd. St. 31,074 — 47,067 — 26,490 — 56,578 — 30,003 und 47,854.

—\* Die Inhaber von Berliner Baugeschäften waren heute Vormittag zahlreich im Saale

von Buggenhagen versammelt, um über ihre fernere Stellung den Gesellen gegenüber schlüssig zu werden. Auch die Vorsitzenden der Gesellen-Commission, die Herren Behrend und Wille, waren erschienen, wurden aber erst zugelassen, nachdem die Versammlung die Berichte der beiden Meistercommissionen entgegengenommen. Es wurde beschlossen, die bisherige Lohncommission der Maurer, für deren Forderungen die genannten Arbeiter eintreten, nicht als zur Vertretung berechtigt anzuerkennen; es solle vielmehr eine neue Vertreterschaft in direkter Wahl nach Procentsätzen gewählt werden. Die Meistercommissionen wurden beauftragt, alle Schritte zu thun, um direkte Wahlen nach Procentsätzen bei den Gesellen einzuleiten.

—\* Nicht nur gegen sächsische Zeitungen, sondern, wie uns heute geschrieben wird, auch gegen eine ganze Reihe preussischer Zeitungen ist anlässlich der Berichterstattung aus dem Hochverrathsprozess Sarau auf Antrag des Oberreichsanwalts das Verfahren eingeleitet worden. Es handelt sich nicht um verfrühte Veröffentlichung der Anlagenschrift, sondern überhaupt um angebliche Veröffentlichung aus derselben, was der Oberreichsanwalt für unzulässig erachtet, da die Anlagenschrift nicht in öffentlicher Verhandlung verlesen worden ist.

—\* Das dreizehnte Verzeichniß der beim Reichstage eingegangenen Petitionen ist wenig umfangreich. Eine Anzahl landwirthschaftlicher Consumvereine bitten um Erlaß gesetzlicher Maßregeln zur Verhütung der „Weinverbesserung“ (Weinschmiere), sowie um Einführung schärferer Controle bei der Weineinfuhr. Die deutsche Landwirthschaftspartei beantragt Beseitigung resp. Beschränkung der Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes durch Gewährung eines zinsfreien Staatscredits, sowie Erhebung einer Statistik über diese Verschuldung. Eine Anzahl von Gemeinde-Vorständen

beantragt Einschränkung des Hausirhandels, eine Anzahl von Webervereinen wünscht Beseitigung des Hausirhandels und höhere Besteuerung der mechanischen Weberei. Die Schneiderinnung zu Köln wünscht gleichfalls Beseitigung bezw. Beschränkung des Hausirhandels, Einführung der Arbeitsbücher für alle Arbeiter und Einführung des Befähigungsnachweises. Endlich liegt eine größere Anzahl von Petitionen von Gemeinden vor, die in höhere Servisklassen eingereiht sein wollen. Die Abgeordneten Hitze, Haberland, v. Gustedt-Sablen und Diez von Böhmer beantragen, unterstützt von den Fractionen des Centrums und der Deutschconservativen, die Petitionen, betreffend den Hausirhandel dem Herrn Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen.

—\* Das Dorf Werben bei Cottbus ward am 10. d. M. durch eine große Feuersbrunst heimgesucht. Beim Großbauer Chilla brach kurz vor 11 Uhr Nachts zum 9. d. M. das Feuer in dessen Scheune aus und wurde durch den starken Wind rasch von einem Gehöft zum andern getrieben. Ein großer Theil des nördlichen Randes des Dorfes ist niedergebrannt; die Brandstätte ist 600 bis 800 Schritte lang. Vieh ist wenig verbrannt; Menschenleben sind nicht zu beklagen; ein Kind ist durch herabfallende Gluth schwer verletzt. 26 Gehöfte mit 60 Gebäuden sind niedergebrannt.

—\* Das Herrenhaus erledigte in seiner heutigen Sitzung die Berathung der kirchenpolitischen Vorlage; dieselbe wurde im Großen und Ganzen mit den Abänderungsanträgen des Bischofs Dr. Kopp nach längerer Debatte angenommen, welche jedoch wesentlich neue Momente nicht mehr zu bieten vermochte.

—\* Das Abgeordnetenhaus setzte in seiner heutigen Sitzung die Besprechung der Interpellation des Abg. Frhrn. v. Münnigerode fort, in deren Verlauf der Finanzminister beruhigendere Erklärungen abgab als die gestrigen vom Ministerpräsidenten. Abg. Dr. Arendt setzte unter großer Aufmerksamkeit den Vortheil des Bimetallismus auseinander.

## Das Fegefeuer in Frappes Wigwam.

Von Balduin Möllhausen.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Weit nach hinten flatterte das lange Haar der Schläfen. Mark betrachtete sie von der Seite. In seinen ehrlichen Zügen offenbarte sich ernste Theilnahme, gepaart mit einer gewissen Scheu. Im Geiste verglich er sie mit jenen sagenhaften nordischen Gestalten, welchen die Gabe verliehen, in der Zukunft zu lesen und in die Geschichte der Menschen eingzugreifen. Auch sie beschäftigte sich mit der Zukunft, klammerte sich mit krankhafter Zuvorsicht an das Eintreffen von Ereignissen, wie sie solche in ihrer Phantasie sich zurechtgelegt hatte. Von Westen schweiften ihre Blicke langsam nach Nordwesten herum. Hier und da zeichneten sich die vom Winde gejagten Rauchwolken frisch angefachter Prairiebrände aus. Staub und von den Rädern zermalmte Grasreste wirbelten lustig in der vielgeleisigen Emigrantenstraße empor. Mehrere breitbeschwungte Geier segelten schwerfällig den beiden Pappelweiden zu, auf deren blätterlosem Geäst einige der großen häßlichen Vögel zur nächtlichen Ruhe bereits Platz genommen hatten. Mit dem Säusen des Windes einte sich das schrille Jauchzen und Klaffen eines Rudels hungriger Coyotes, beantwortet von dem tiefen unheimlichen Geheul eines vereinzelt weißen Wolfes. Nichts gab es, was Auge und Ohr freundlich berührt hätte.

Plötzlich verharrte Nekoma regungslos, und schärfer spähte sie gegen Norden. Mark folgte der Richtung ihrer Blicke und entdeckte am fernen Horizont eine kaum wahrnehmbare Bewegung. Nur als ein schwarzer

Streifen zeichnete sie sich aus, zu klein, um zu unterscheiden, ob eine Familie verspäteter Büffel, eine Herde Mustangs, Reiter oder gar langbespannte Wagen dort ihren Weg südwärts verfolgten.

„Wofür hältst Du das?“ fragte er nach einer Pause.

„Hätte ich Frappes langes Glasauge zur Hand, müßte ich's sagen,“ antwortete Nekoma, ohne die Richtung ihrer Blicke zu ändern, „er nahm es mit fort. Meine Augen sind die eines Menschen; sie reichen nicht über das Maß hinaus. Büffel sind's nicht; auch keine Reisende. Woher sollten die kommen? Dort führt kein Weg für Räder. Aber Sioux können es sein auf dem Wege aus den Black-Hills, wo das Wasser heiß aus der Erde quillt. Sind's Sioux, so gehen sie auf dem Kriegspfad und wir mögen nach unseren Pferden sehen.“

Sie kehrte sich dem Pferd zu und stieß einen kurzen Ruf aus. Die mit dem Abbalgen der Wölfe beschäftigten jungen Männer traten so weit zurück, daß über die Mauer hinweg ihre schwarzbehaarten struppigen Häupter sichtbar wurden. Wiederum rief sie ihnen einige Worte in der Pawnee-Sprache zu, die von jenen mit dem bereitwillig zustimmenden „Hau“ erwidert wurden, worauf sie Kitty zu sich beschied.

„Kitty hat Augen, wie die Vögel da drüben,“ bemerkte sie eintönig zu Mark, und sie spähte wieder gegen Norden, „sie sieht so weit, wie Frappe mit seinem Glasauge.“

Bevor Mark Zeit zu einer Antwort fand, flog Kitty, als wäre sie ebenfalls mit Schwingen ausgerüstet gewesen, nach dem Hügel hinauf.

„Wende meine Tochter ihre Blicke gegen Mitternacht,“ rebete Nekoma das Mädchen ohne Säumen an, „meine Augen sind alt und schwach. Ich sehe einen schwarzen Streifen. Sage, meine Tochter, was sie unterscheidet.“

Kitty runzelte die starken dunklen Brauen, daß oberhalb ihrer hübsch geformten Stumpfnase zwei kleine Falten entstanden. Wohl eine halbe Minute spähte sie mit äußerster Anstrengung, während Mark sie theilnahmvoll überwachte und sich an dem wunderbar ersten Ausdruck des trotzigigen Antlitzes ergötzte. Plötzlich wirbelte sie auf derselben Stelle herum.

„Reiter sind's!“ rief sie zuversichtlich aus, „fünf, sechs Reiter, dazu fünf, sechs beladene Thiere. Ob's braune oder weiße Menschen, unterscheide ich nicht!“ und ein fröhliches Negerlied anstimmend, verschwand sie ebenso schnell von der Beobachtung, wie sie heraufgekommen war. Gleich darauf tönte ihre silberhelle Stimme gedämpft durch den Schornstein aus dem Innern des Wigwams heraus, wo sie ihren Gesang kräftig fortsetzte.

Nekoma, an Kitty's unberechenbares Wesen gewöhnt, hatte weder auf deren Flucht, noch auf den Gesang geachtet; immer noch den räthselhaften fernen Punkt im Auge, bemerkte sie grämlich:

„Kitty besitzt nur eine Zunge, sie lügt nicht. Sagt sie, es sind Reiter, so sind es Reiter. Sind es Sioux, so mögen wir Augen und Ohren offen halten. Nie sah ich einen Sioux, der nicht gern ein Pawneepferd gestohlen hätte. Sie machen keinen Unterschied. Sie



Straßburg, 12. April. Das Kaisermanöver des 15. Armeecorps wird nach nunmehr erfolgter Allerhöchster Entschliessung in der Umgebung von Straßburg stattfinden. Der Kaiser wird voraussichtlich am 10. September d. J. in Straßburg eintreffen und im Statthalterpalast Absteigequartier nehmen. Die Kaiserparade findet am 11. September auf dem Polygon daselbst statt.

#### England.

\* Der Central-Criminalgerichtshof in London hat in dem Prozesse gegen die socialistischen Aufwieglers Hyndman, Champion, Burns und Williams bezüglich aller vier Angeklagten auf Freisprechung erkannt!

#### Belgien.

\* Die Arbeitseinstellungen und Arbeiterunruhen haben noch immer kein Ende erreicht. In Antwerpen haben die Hafenarbeiter, welche eine Erhöhung ihres Tagelohns von 2.25 auf 3 Frs. verlangten, die Arbeit eingestellt und versucht, andere Arbeiter gewaltsam an der Fortsetzung ihrer Arbeit zu hindern. Die Pompiers wurden unter die Waffen gerufen, 12 Rädelsführer wurden verhaftet. In Ninove finden täglich zwei socialistische Meetings statt. Die Erdarbeiter in Charleroi haben gleichfalls die Arbeit eingestellt. Große Besorgnis ruft ein Streik der Steinbruch-Arbeiter in den Steinbrüchen zu Sprimont, Vlle, Damre, Provinz Lüttich, hervor. Die Zahl der dort Streitenden beträgt Tausend. Bereits ist Militär dahin abgegangen. Im Etablissement Landen bei Lüttich wurde ein Dynamit-Attentat auf das Haus des Directors Jeunehomme verübt.

#### Geschichtliche Erinnerungen.

15. April 1134 Albrecht der Bär mit der Nordmark belehnt. — 1697 Carl XII. wird König von Schweden. — 1771 Walter Scott geb. — 1881 Hinrichtung der 5 Kaiserörder in Petersburg.

#### Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt)

#### Hirschberg, den 14. April.

† Seiner Majestät dem Kaiser und Könige sind in diesem Jahre aus Anlaß des Geburtstages eine Anzahl alter Münzen, vornehmlich aus dem Geburtsjahre 1797, als Zeichen der Verehrung eingereicht worden. Darunter befinden sich mehrere Ein- und Dreipfennigstücke, Gröschel, Viergroßchen- und Einthalersstücke, sämtlich mit der Jahreszahl 1797, ferner ein heftiger Albus aus dem Jahre 1779 und, von einem Deutschen in Chicago eingesandt, ein Thaler aus dem Jahre 1786, jedoch kein sogenannter Sterbthalser. Von anderer Seite sind drei Kupfermünzen mit den Jahreszahlen 1783 (Hubertusburger Friede) 1786 (Todesjahr Friedrich des Großen) und 1797 eingereicht worden. Wie wir erfahren, haben diese Aufmerksamkeit und Erinnerungen Seiner Majestät Freude bereitet und haben Allerhöchstdieselben den betreffenden Gebern Ihren Dank zu erkennen gegeben.

K. Es sind gewählt, bestätigt und vereidigt worden: der Buchhalter Carl Homburg in Erdmannsdorf als Gemeinde- und Gerichtsschreiber für diese

Gemeinde, der Tischlermeister Bösch-Ende in Giersdorf als Steuererheber für die Gemeinde Giersdorf, der Hausbesitzer Karl Döring in Warmbrunn als Nachtwächter für die Gemeinde Warmbrunn, der Hausbesitzer Julius Weist in Buschvorwerk als Gemeinde-Vorsteher, der Hausbesitzer Friedrich Kaulfers und der Hausbesitzer Karl Kahl daselbst als Gerichtsmänner, sowie der Hausbesitzer Wenzel Maiwald als Steuererheber und der Häusler August Pohl daselbst als Nachtwächter und Gemeindevote für die Gemeinde Buschvorwerk, der Bauergutsbesitzer Wilhelm Hollstein in Erdmannsdorf als Gemeinde-Vorsteher für die Gemeinde Erdmannsdorf, der Handelsmann Wilhelm Hille in Straupitz als Gemeindevote für die Gemeinde Straupitz, der Häusler Hermann Liebig in Agnetendorf als Erheber der königlichen Steuern und der Häusler Benjamin Schoen daselbst als Erheber der Kommunal-Steuer für die Gemeinde Agnetendorf, der Kaufmann Hermann Giersberg in Warmbrunn als Ortssteuererheber für die Gemeinde Warmbrunn, der Stellmacher August Kriegel in Fischbach als Nachtwächter für die Gemeinde Fischbach.

\* (Schulnachrichten des Gymnasiums. — Schluß.) In der Chronik des verfloffenen Jahres hat das Gymnasium leider auch zwei Todesfälle zu verzeichnen. Herr Oberlehrer Dr. Werner, der 30 Jahre dieser Anstalt angehörte und schon längere Zeit kränklich gewesen, erlag am 11. Juli auf der Heimreise von Reichenhall, wo er eine Besserung seines Zustandes erreicht hatte, in Prag seinem Leiden, und am 12. August starb Herr Caplan Neumann, der Nachfolger des Herrn Caplan Falber. Nach seinem Tode übernahm Herr Caplan Schloßarek den katholischen Religionsunterricht. Mit dem Ende des Sommersemesters schied auch der Gymnasial-Elementarlehrer Herr Müller aus, um nach 39 jährigem Wirken im Dienst der Jugend, von welchem 26 Jahre dem hiesigen Gymnasium gewidmet waren, in den Ruhestand zu treten. In die durch diese Pensionierung erledigte technische Lehrstelle wurde der bisherige Vorschullehrer am Gymnasium zu Ratibor, Herr Scheithauer, berufen, doch wurde von dieser Stelle der Zeichenunterricht und der Gesangsunterricht in den oberen Klassen getrennt, und ersterer dem hiesigen Mittelschullehrer Herrn Lange, letzterer dem Herrn Organist Bollhardt übertragen. Ferner war zu Ostern Herr Dr. Reeder als etatsmäßiger Hilfslehrer in das Collegium berufen worden, und endlich wurde von Michaelis ab der Cand. prob. Herr Dr. Cotta dem Gymnasium zur Ableistung seines Probejahres überwiesen, nachdem Herr Cand. Haacke bereits Ende April an das Gymnasium in Bunzlau zu interimistischer Vertretung einer Lehrstelle übergegangen war. Durch Patent vom 19. Februar 1886 wurde dem Protector Herrn Dr. Rosenbergs das Prädikat „Professor“ verliehen. Die durch die Fürsorge der hohen Behörden immer mehr gesteigerte Rücksicht auf die sanitären Verhältnisse der Schulen machten es im verfloffenen Jahre möglich, die Uebelstände, unter welchen mehrere Klassen

schwer zu leiden hatten, zu beseitigen. Der Umbau der bisherigen Dienstwohnung des Proectors schuf drei neue geräumige, luftige und mit günstigerem Lichte ausgestattete Klassenlokale, so daß die sehr beengte und theils durch Dunkelheit, theils durch allzu großes Licht auf die Augen der Schüler nachtheilig wirkenden Zimmer geschlossen werden konnten. Auch das Project des Baues einer eigenen Turnhalle auf dem Grundstück des Gymnasiums ist seiner Ausführung so nahe gerückt, daß dieselbe mit Beginn des Winters dem Unterricht geöffnet werden kann. Schließlich verdient noch Erwähnung, daß die Wittve des Geh. Hofraths Herrn Professor Dr. Hermann Hettner in Dresden dem Gymnasium einen Abguß der vom Professor Ernst Hänel angefertigten Büste des Verbliebenen geschenkt, welcher dieser Anstalt als Schüler angehört. Die Büste wurde im Konferenzzimmer aufgestellt. — Die Frequenz betrug am 1. Februar 1885 270, am 1. Februar 1886 271 Schüler. Von den am Anfange des Schuljahres 1885/86 das Gymnasium frequentirenden Schülern gehörten 237 der evangelischen und 32 der katholischen Confession an, 1 war Dissident und 22 waren Juden; 173 waren einheimische, 119 auswärtige Schüler. Das Zeugniß für den einjährigen Militärdienst erhielten zu Ostern 1885 18, zu Michaelis 1 Schüler, das Zeugniß der Reife zu Michaelis 1885 5, zu Ostern 1886 4 Abiturienten.

\* Vom Westen her droht uns noch eine Rückkehr des rauhen Winters, welcher der sprossenden Frühjahrsherrlichkeit hart zusetzen dürfte. Aus verschiedenen Theilen Englands werden nämlich arge Schneestürme, begleitet von bitterer Kälte, gemeldet. In Birmingham schneite es sechs Stunden lang, und in den nördlichen Binnendistrikten herrscht ein Wetter, wie man es nur in der Mitte des Winters gewohnt ist.

\* Mit dem 1. d. Mts. hat die Schonung der Singvögel begonnen und dürfen dieselben bis zum 30. September weder gefangen noch gehandelt werden, ebenso ist das Ausnehmen der Nester bei Strafe verboten. Wie diese armen Thierchen in Wirklichkeit aber geschoht werden, zeigen die Käfige der Vogelhändler, welche sich gerade zur jetzigen Zeit füllen, denn es giebt eine Menge dieser gefiederten Sänger, welche nur im Frühjahr in der Begattungs- und Brutzeit leicht zu fangen, während sie im Herbst schwer und äußerst schwer zu erlangen sind.

\*† Der seit gestern anhaltende, zeitweise überaus heftig herniederströmende Regen hat ein erneutes Steigen der Flüsse zur Folge gehabt. Die Wiesen bei Straupitz sind wieder vollständig unter Wasser gesetzt und die auf dem Sand und in der Rosenau wohnenden Leute waren heute Vormittag zum Austräumen der Zimmer genöthigt, da das Wasser des weit über seine Ufer getretenen Bades dieselben zu füllen begann. Die Bewohner einiger, allerdings etwas höher gelegenen Häuser vermochten sich nur dadurch vor den eindringenden Fluthen zu schützen, daß sie eiligst Wälle von Sand und Erde vor ihren Hausthüren errichteten; sollte der Regen jedoch noch fortbauern, so würden auch sie vom Wasser laum verschont bleiben.

denken: Pferd ist Pferd; sie rauben auch die meines Freundes Mark, wenn sie ihren Weg kreuzen.“

„Wir wollen die Thiere vom Fluß heraufholen und in die Einfriedigung treiben,“ versetzte Mark mißmuthig, „ich verlore lieber alles Andere, als die Mittel zur Fortsetzung meiner Reise.“

„Um sie verhungern zu lassen?“ meinte Refoma, „die Pferde nähren sich nicht von Sand oder Knochen, wie die Wölfe. Nein, die Thiere bleiben, wo sie sind. Auf der Insel finden sie Ziegenbart, Schachtelhalm und Weidenbüschling im Ueberfluß. Sie leiden dort keine Noth und dauerte der Winter zehn Mondwechsel. Nein, meine Söhne werden hingehen, sie zusammen-treiben und bewachen. Ich sagte es ihnen. Wer's ist, der um Mitternacht oder vor Sonnenaufgang den Strom kreuzt: er muß die Augen einer Nachteule befeigen, um in dem Gestrüpp ein Pferd zu erkennen. Bei Tage sind wir Mannes genug, fünf, sechs Räubern zu wehren.“

Mit den letzten Worten traf sie Anstalt, die Bedachung zu verlassen. Mark hielt sich ihr zur Seite. Einige Minuten später glitt sie durch die halb verstellte Thür in die Hütte hinein. Ihr auf dem Fuße folgte Mark.

#### II.

Das höhlenartige Gemach, welches sich vor den beiden Gefährten öffnete, nahm, abgerechnet die Erdausschüttungen auf der Außenseite, den ganzen Flächenraum des Hügels ein. Dasselbe wurde indessen dadurch beengt, daß die beiden Enden bis unter das

Dach hinauf mit Ballen, vollen Säcken, Kisten und Tonnen belegt waren. Ein einfach hergestelltes Kamin, in welchem ein mit getrockneten Treibhölzern und Büffel-mist genährtes Feuer mehr schwälte, als brannte, verkürzte den Raum in der Breite. Obwohl nur hier und da kleine Flammen an dem eisenharten Holz leckten, verbreiteten sie, gemeinschaftlich mit dem durch die Thür hereinfallenden Tageslicht, genügend Helligkeit, um, nachdem die Augen sich an die durch Rauch getriebene Doppelbeleuchtung gewöhnten, mit der Umgebung sich einigermaßen vertraut machen zu können. Von dem tennenartigen Estrich waren nur unregelmäßige Proben zu sehen. Die übrige Fläche bargen ausgebreitete Büffelhäute und Bärenpelze. Die auf denselben liegenden zusammengewühlten Decken waren offenbar dazu bestimmt, zur Nacht die Schlafstätten der zeitigen Bewohner zu vervollständigen.

Marks erster Blick fiel auf Kitty. Neben dem Kamin lag sie auf dem Rücken, die Arme unter den Kopf geschoben, die Füße dem Eingange zugekehrt und das Knie über das andere hoch emporgezogene geschlagen, wie es vielleicht die Art sich wenig um Anmuth der Stellung kümmernder, behaglich lungennder junger Tageknechte ist. Der frei in der Luft schwebende unbefleibte Fuß schwankte lebhaft auf und nieder, und zwar im pünktlichen Takt mit der lustigen Melodie, deren klarer Wohlklang den düsteren Raum bis in seine verborgenen Winkel hinein erfüllte.

Als Kitty das Geräusch der Eintretenden vernahm, und zugleich Mark erkannte, ließ sie den erhobenen

Fuß zur Erde sinken, und mitten in ihrem Viedchen abbrechend, richtete sie sich in eine sitzende Stellung empor. Als sei es mechanisch geschehen, griff sie nach einem ihr zu Häupten liegenden Paar zierlich geflickter Molassins, die sie nachlässig auf ihre kleinen schwieligen Füße streifte. Ebenso nachlässig ordnete sie ihren nach der östlichen Mode geschnittenen faltenreichen grünwollenen Rock und die weite indianische Jacke, worauf sie eine Anzahl Perlenkette um ihren Hals befestigte und ihr eigentwilliges Haar mit einem Kamm zu glätten begann. Ob eine Anwandlung von Gefallsucht oder eine geheime Regung der Scham, im Aeußeren wie im Wesen sich kaum von den wilden Eingeborenen zu unterscheiden, sie zu diesem Verfahren bestimmte, hätte der aufmerksamste Beobachter nicht aus ihrem Antlitze herauszulesen vermocht. Denn trotzig, wie immer, blickten ihre Augen, sorglos, wie immer, trübselt sie, anscheinend im Spott, die üppigen Lippen von den weißen Zähnen zurück, als ob Alles gerade so und nicht anders hätte sein müssen, oder vielmehr, als hätte sie sich allein auf der ganzen großen Welt befunden und daher nicht nöthig gehabt, irgend welche Rücksicht auf Andere zu nehmen.

Ihr gegenüber neben dem Kamin auf einer leeren Theekiste saß ein junger Halbindianer, dessen verschliffene, meist aus Deckenstoff zusammengeknähte Kleidungsstücke und verwitterte Physiognomie das mühevolle Gewerbe eines Fallensellers verkündeten.

(Fortsetzung folgt.)



== (D.C.) Der traurige Zustand der Hirschberg-Löhner Chaussee hat neulich den Umzug einer Familie von Berlin nach Lahn in recht unangenehmer Weise verzögert und vertheuert. Das Mobiliar derselben traf, an einen hiesigen Fuhrunternehmer adressirt, auf hiesigem Bahnhof ein; es ist jedoch zur Zeit schier unmöglich, mit einem schwer belasteten Möbelwagen die Straße nach Lahn zu passiren und so blieb denn auch in unserem Falle nichts weiter übrig, als die Möbelfendung von hier zurück über Greiffenberg per Bahn nach Bahnhof Schmoltzheim zu dirigiren, während der Möbelfuhrmann sich mit seinen Geschirren ebenfalls dorthin begab und von dort aus die Möbel nach ihrem Bestimmungsort brachte. Abgesehen von der Zeitverschwendung entstanden dem Besitzer der Möbel ca. 70 Mk. Mehrkosten. Der Fuhrherr aber hatte seine Noth, die leeren Wagen auf der Chaussee Lahn-Hirschberg glücklich wieder nach Hause zu bringen.

\* Wie wir erfahren, beabsichtigte der jetzt nach dem Vorbild freisinniger Rortypen „auf die Dörfer“ gehende socialdemokratische Reichstagsabgeordnete Biered am Montag Abend einen öffentlichen Vortrag in Cunnersdorf zu halten; derselbe wurde jedoch glücklicherweise vom Amtsvorsteher Herrn Ziel auf Grund des Socialistengesetzes nicht gestattet. Hier in Hirschberg dürften derartige Aufhebungsversuche ebenfalls nicht geduldet werden.

\* R. Gestern producirte sich hier der Erfinder des Monocycles, Signor Alexander Scuri, und lieferte den Beweis, daß noch lange nicht Alles schon dagewesen. Der gute, alte Ben Aliba würde sich wohl gehütet haben, seinen bekannten Grundsatz auszusprechen, wenn er diese eminenten Leistungen hätte sehen können. Die Plakate haben diesmal nicht zu viel versprochen: Dieser Künstler führt Alles aus, was darauf angehen und noch viel mehr. Nachdem er sich mit bewunderungswürdiger Leichtigkeit in den Sattel seines zierlich gebauten Rosses geschwungen, fährt er zwischen Stühlen, Pyramiden, 50 Flaschen und brennenden Lichtern umher, ohne dieselben zu berühren, die schärfsten Curven dabei ausführend, jezt das Behältniß ganz langsam, dann wieder in rasender Schnelligkeit bewegend, bläst hoch zu Ross den „Carnaval von Venedig“ auf der Flöte, den Marsch aus „Alba“ auf der Trompete, das Solo für zwei Trompeten aus der Ouverture zu „Leichte Cavallerie“ von Suppé auf dem ebenfalls von ihm erfundenen Doppelpistolen, fährt rechts herum, links herum, rückwärts, über Hindernisse der verschiedensten, zum Theil recht beträchtlichen Größe, springt, auf dem Einrad stehend, mit demselben in die Höhe, fährt sodann bald ohne Gebrauch der Lenkvorrichtung, bald stehend, nimmt dann ein Kind auf seine Schultern, dann zwei Kinder, springt mit dem Fahrzeug durch Papierreifen wie im Circus und führt zum Schluß die gefährlichsten Pirouetten aus. Der Beifall, der ihm nach jeder dieser Productionen zu Theil wurde, war ein wahrhaft frenetischer, und die zahlreich anwesenden hiesigen Radfahrer geriethen vor Entzücken fast außer sich. Man muß diese großartigen Leistungen wirklich sehen, um daran zu glauben, und halten wir es für ganz zweifellos, daß Niemand versäumen wird, die morgen (Donnerstag) stattfindende zweite und letzte Soirée zu besuchen. — Im Verlauf des jeden Theil einleitenden Concerts der Stadtcapelle trug Herr Concertmeister Zittner anstatt des auf dem Programm angegebenen Violin-Concerts von Walter eine Romane eigene Composition vor, welche ebenfalls sehr beifällig aufgenommen wurde.

\* In einem an die „Neisser Bzg.“ aus dem Kreise Oppeln gerichteten Schreiben wird dringend vor der Auswanderung nach Brasilien gewarnt. Schon aus dem Umstande, daß die Eisenbahnfahrt bis Antwerpen nur 5 Mk., die Fahrt auf dem Schiffe gar nichts kostet, geht hervor, wer den Vortheil von der Auswanderung hat. Die Auswanderer werden in Brasilien Sklaven.

\* Eine für Raucher nicht uninteressante Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts veröffentlicht die neueste Nummer des „Preussischen Verwaltungsblattes“. Danach überschreitet ein Polizeibeamter nicht seine Amtsbefugnisse, wenn er einem Raucher nach geschwiegenem Verbot des Rauchens die Cigarre aus dem Munde nimmt.

\* Nachstehender Fall dürfte wohl als einzig in seiner Art dastehen. Der Sohn einer schlesischen geachteten Familie, welcher in P. . . einem Orte in Ostpreußen, Beamter ist, hatte das Unglück, infolge heftigen Niesens sich eine Rippe zu brechen. Gedachter Herr wurde durch diesen Unfall genöthigt, mehrere Tage das Bett zu hüten.

\* Dem „Berl. Tagebl.“ schreibt man aus Hirschberg: „Die Angehörigen des Leinwandfabrikanten Reichelt aus Petersdorf u. R., dessen Ver-

schwinden wir neulich gemeldet haben, zeigen jetzt seinen Tod an. Nach hier eingetroffenen Nachrichten hat der unglückliche 72 jährige Greis durch Erhängen in einem Wäldchen unweit von Frankfurt a. O. seinem Leben ein Ende gemacht.“ Hier ist davon nichts bekannt.

\* Der Reichstag ist am Sonnabend in die Ferien gegangen. Am 17. Mai wird er wieder zusammengetreten. Inzwischen wird der Bundesrath eine oder mehrere neue Branntweinsteuervorlagen durchberathen haben. Da der Bundesrath dem Zuckersteuergesetz nach den Beschlüssen des Reichstags nicht zustimmt, weil sie nicht geeignet sind, der Reichskasse annähernd die früheren Erträge der Zuckersteuer zu sichern, wird eine neue Vorlage vorbereitet, welche der Reichstag ebenfalls nach den Ferien vorfinden dürfte. Möge nach dem Osterfest ein besserer Geist in ihm walten, als bisher!

\* Die Haltung der Freisinnigen in den Reichstagsverhandlungen über die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die forst- und landwirthschaftlichen Arbeiter, hat wieder von Neuem bewiesen, daß diese Partei überhaupt von Socialreform nichts Rechtes wissen will. Der Abg. Barth — unser Barth — bekannte sich offen als Vertreter der Privatunfallversicherungsgesellschaften, welche dem Arbeiter nützlicher sein sollen!! Die Freisinnigen verlieren eben immer mehr die Fühlung mit den Kreisen des arbeitenden Volkes. Weil durch die Kranken- und Unfallgesetze schreiende Nothstände beseitigt worden sind, deshalb steht die Bevölkerung ihnen nichts weniger als kalt und verständnißlos gegenüber. Jezt hat der trank und verunglückte Arbeiter ein gesetzlich geschütztes Recht und ist nicht mehr auf die Privatwohlthätigkeit oder auf den Weg des Processes mit Privatgesellschaften angewiesen. Der Abg. Barth erklärte aber ausdrücklich: „Wir wollen diese Socialpolitik nicht mitmachen.“ An irgend welchen anderen praktischen Vorschlägen fehlt es natürlich bei ihm und seinen politischen Freunden gänzlich. Mit den alten Redensarten von Selbsthilfe und Selbstverantwortlichkeit ist es jezt heutzutage nicht mehr gethan.

\* In welchen Consequenzen freisinnige Artikel-schreiber bei ihren „Kreuz- und Quer“-Sprüngen gelangen, beweist uns ein Blattchen dieses Schlages. In dessen letzter Sonntags-Nummer heißt es u. A.: „Der Reiz des Eigenthums ist ein so hoher, daß die Socialdemokratie, die das private Eigenthum in ihrem Grundprincip negirt, mit einem Schlage aus der Welt verschwinden sein würde, wenn es möglich wäre, jede Arbeiterfamilie mit einem, wenn auch noch so bescheidenen „Eigenthum“ zu beglücken. Eduard Balzer in Nordhausen hat das Mittel dazu bereits gefunden und hat es auch der Welt nicht vorenthalten; allein ich fürchte, die Welt ist schon so verderbt, daß dieses Mittel, und wenn es das einzige wäre, bei Jedermann auf den lebhaftesten Widerspruch treffen würde. Das Mittel Balzer's heißt: Rückkehr zur natürlichen Lebensweise, will sagen zur Pflanzkost, zum Vegetarianismus. Mit fünfzig Pfennig täglich führt der Vegetarianer ein Leben voller Luxus. Wenn wir Deutschen alle jezt plötzlich Vegetarianer würden, wie viel Geld hätten wir dann übrig zum Steuerzahlen!“ — Ja, und wie würden sich die Dösen dann vernehmen!

\* Herr Julius Stettenheim alias Wippchen, dessen Vorlesungen in Schlesien ihres frivolen cynischen Inhalts wegen bekanntlich keinen Anklang fanden, hat nun auch in Danzig vollständig Fiasco gemacht. Die freisinnige „Danz. Bzg.“ bemerkt dazu, der Grund zur Veranstaltung dieser Vorlesungen sei ihr nicht klar geworden.

\* Vor einigen Tagen reproducirten wir unter Quellenangabe eine Mittheilung der „Neisser Bzg.“, nach welcher man in der Nähe der Blochhauschanze im bewässerten Wallgraben eine sehr große Anzahl Fische todt gefunden hatte, und die „Neisser Bzg.“ erblickte hierin „einen Akt rohester Brutalität“ durch Vergiftung. Jezt giebt sie selbst zu, daß die Fische einfach in Folge gänzlichen Zufrierens des Wassers erstict sind.

K. Im Bad Landed wird auch in der diesjährigen Saison, d. h. nur in der Zeit vom 1. Mai bis zum 15. Juni und vom 15. August bis Ende September das Benefizium der „Freikur“ Allen, welche nachstehende Bedingungen erfüllen, zugewendet werden. Wer Freikur erbittet, muß ein amtliches Armutsszeugniß, sowie eine Bescheinigung der Gemeindebehörde seines Wohnortes darüber vorlegen, daß er mit ausreichenden Subsistenz-Mitteln für die Dauer seines Aufenthalts im Bade ausgestattet ist.

\* Am 10. d. Mts. feierte die seit fünf Jahren bestehende Section „Breslau“ des Riesengebirgs-Bereins im Saale der Loge (Sternstraße) ihr Stiftungsfest. Bei dieser Feier sprach Herr Donat aus Mittel-Zillerthal — der eigentliche Gründer des Riesengebirgs-Bereins — über fernere, unter Beistand

der Breslauer Section zu erstrebende Vereinsziele. Der Vorsitzende der Breslauer Section des Gebirgsvereins für die Grafschaft Glatz, Kaufmann Köhly, beleuchtete die noch bestehenden Ursachen des Getrenntseins der beiden Vereine und gab der Hoffnung Ausdruck, daß in späterer Zeit eine Vereinigung derselben eintreten werde. Der schlesische Dialektdichter Max Feinzel brachte mehrere neue Dichtungen theils ernstern, theils heiteren Inhalts zum Vortrag.

\* Dem Löwenberger „Volkfreund“ wird aus Lahn geschrieben: Eine wenig erfreuliche Perspektive für den Reise- und Frachtverkehr von Lahn nach Hirschberg und umgekehrt ist das ablehnende Verhalten der Kreisstände zu Hirschberg gegenüber dem Project eines Ausbaues der Strecke Hirschberg-Grünau und weiter. Oberhalb des letzteren Orts, dort etwa, wo sich der Fußweg nach Hirschberg abzweigt, sank am 1. April c. mitten auf der Fahrstraße das eine Pferd eines Löhner Gefährts bis zum Bauche in den stark gründigen Boden; — und diese Strecke passiert täglich zweimal die Post, für die Löhner das allerdings billige aber martervollste Behältniß nach Hirschberg!

h. Lahn, 13. April. (D.C.) Die freiwillige Feuerwehr, die aus 32 activen und 52 passiven Mitgliedern besteht; bestand am 1. April ein Jahr. In diesem hatten 17 Uebungen, 1 Hauptübung, 1 Alarmirung stattgefunden. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Durch zahlreiche freundliche Wohlthäter wurde das Corps in den Stand gesetzt, sich mit allen kleineren Utensilien auszurüsten, doch scheint ein Wagen zum Transport der Spritzen und der Mannschaften ein dringendes Bedürfniß zu sein, damit die Feuerwehr sich auch in der Umgegend betheiligen kann. Am 2. Mai feiert das Corps sein erstes Stiftungsfest mit theatralischer Aufführung und Ball.

— Hirschdorf. (D.C.) Der gestrige Regen hatte den Boden wieder weit über seine Ufer hinausgebrängt, doch ist das Wasser jezt in stetem Fallen begriffen. Leider hat die Fluth auch ihr Opfer gefordert. Der Gastwirth Simon in Hartenberg, im Begriff, eine Schürze aufzuziehen, wurde von dem andringenden Wasser umgerissen und ertrank.

Breslau, 8. April. Unter ungeheurem Andrang des Publikums fand heute die Schwurgerichtsverhandlung wider den Koch Max Böhm statt, der nach seinem eigenen früheren Geständniß die Anna Verche in der Nacht vom 20. zum 21. September v. J. in Mischol's Hotel hieselbst getödtet hatte. Böhm wurde des vorsätzlichen Todtschlags für schuldig befunden, jedoch wurden ihm milde Umstände zugebilligt und er deshalb nur zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Gleiwitz, 8. April. Eine empfindliche Geldbuße wurde in der heutigen Schwurgerichts-Sitzung dem Betriebs-Eisenbahn-Inspector Schröder aus Ratibor zubictirt. Derselbe war in der Strafsache gegen den Schlepper Nicolaus Schrida aus Emanuellegen, welcher der vorsätzlichen Gefährdung eines Eisenbahn-Transportes dringend verdächtig ist, als Sachverständiger vorgeladen. Trotz vorschriftsmäßiger Ladung war nun Herr Schröder nicht erschienen. Das Gericht verurtheilte ihn daher zu 100 Mk. Geldbuße, und da die Sache vertagt werden mußte, auch in die nicht unerheblichen Kosten des Termins. — Ein recht interessanter Meineid-Prozeß wird den 14., 15. und 16. d. Mts. das hiesige Schwurgericht beschäftigen. Die beiden Angeklagten sind rührige Mitglieder des berüchtigten Meineidsbundes auf Gegenseitigkeit „Minerva“ und auch ein Theil der von den Angeklagten genannten Entlastungszeugen soll dieser Meineidsbande angehören.

Brieg, 8. April. Auf die Einbrecher, welche die Kasse des Füsilierbataillons des 51. Regiments beraubt haben, wird mit Hilfe eines Geheimpolizisten eifrig gefahndet. Wegen dringenden Verdachts, den Einbruch verübt zu haben, waren ein Maschinenschlosser und ein Heizer, welche in einem hiesigen Fabriketablissement beschäftigt gewesen sind, in Haft gesetzt worden. Der Schlosser hatte sich nämlich am Donnerstag, den 1. April, mit seinem Werkführer entzweit und war in Folge dessen nach Hause gegangen, wo er seine rückständige Miete mit 4 Thalerstücken beglich. Hierdurch hatte er sich verdächtig gemacht, denn bereits am 26. März hatte er seinen Wochenlohn in Höhe von nur 17 Mark erhalten. Hierzu kommt noch, daß er schon wegen Einbruchsdiebstahls mit 15 bezw. 6 Jahren Zuchthaus bestraft worden ist. Bei einem mit ihm zusammen wohnenden Kesselheizer, der ebenfalls bereits eine Gefängnißstrafe von 6 Wochen erhalten hat, wurden 300 Mark an baarem Gelde gefunden. Das andere Geld soll im Schwarzviehstall resp. in dem Gartengrundstück der Villa Nova, wo Beide wohnten, verborgen sein. Es wurde daher auch der Heizer verhaftet. Jedoch mußte er sowohl wie der Schlosser in



Freiheit gesetzt werden, da die Beweise für ihre Thätigkeit zu ungenügend waren. Der Schloffer hat Krieg sofort verlassen.

### Handelsnachrichten.

Breslau, 13. April. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro April-Mai 33,30, pro Juni-Juli 35,50, pro August-September 37,40. — Weizen pro —. — Roggen pro April-Mai 133,00, pro Juni-Juli 136,00, pro September-October 139,00. — Rüböl pro April-Mai 44,50, pro September-October —. — Zink: ruhig.

Breslau, 13. April. (Course.) Franzosen 498 bez., Ungar. Goldrente 83,80—83,90 bez., Russische 1880er Anleihe 87,50 bez., Russische 1884er Anleihe 99,25 bez. u. Br., Russische Orient-Anleihe II 62,25 bez. u. Br., Oesterr. Credit-Actien 478,50 bez. u. Br., Vereinigte Königs- und Laurahütte 73,50—74,25 bez., Russische Noten 202,25 bez. u. Br., Türken 14,70—14,75 bez.

### Bermischtes.

— Stillschläge. Bei der Verloosung, welche mit der Thierschau verbunden war, trieb Fortuna ein

wunderliches Spiel: Einem armen, aber redlichen Lumpenjammler warf das Glück eine Kuh in den Schoß.

### Der lästige Schnupfen,

1181

welcher bei Vernachlässigung häufig genug den Grund zu schwereren Leiden legt, wird durch den Gebrauch der B. Voss'schen Katarthpillen in kürzester Zeit, ja häufig innerhalb einiger Stunden beseitigt. Voss'sche Katarthpillen sind erhältlich in den Apotheken zu Girschberg, Liebenthal, Schönan, Warmbrunn. Jede Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's.

Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse 174. Lotterie muß mit Vorlegung des Vorklassen-Looses bei Verlust des Anrechts bis zum **7. Mai a. cr., Abends 6 Uhr**, planmäßig geschehen.  
**Der Königl. Lotterie-Einnehmer.**  
**Louis Schultz.**

1183

**Sür Ostern und Konfirmation.**

Gediegene und sinnige Festgeschenke in eleganten Einbänden aus dem Verlag von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.

**Der letzte Strauß.** Vermischte Gedichte. 3. Aufl. Orig.-Prachtd. M. 3. 50.

**Auf einsamen Gängen.** (8. Aufl. der Palmbl., Neue Folge). Orig.-Prachtd. M. 4. —

**Blumen und Sterne.** Vermischte Gedichte. 10. Auflage. Elegante gebundene M. 5. 50.

**Deutsche Stern.** Vaterländ. Gedichte. Min.-Format. 6. vermehrte Aufl. Original-Prachtd. mit Goldschm. und farbigem Einbilde. M. 8. 50.

**Palmblätter.** Mit vielen neuen prächt. Illustrat. von P. Schumann. 5. Aufl. Orig.-Prachtd. M. 18. —

**Oktavausgabe.** 4. Auflage. Prachtd. mit Goldschm. M. 9. —

**Miniaurausg.** Original-Prachtd. mit Goldschm. M. 5. 50.

**Taschenausgabe.** 11. Aufl. Elegante gebundene. M. 3. —

Kein christliches Haus sollte des Besizes dieser Dichtungen ermangeln, in denen die Offenbarungen eines gläubigen Herzens, einer tiefen religiösen Anschauung mit der Kunst eines wahren Dichters sich paaren. (Vom Fels zum Meer.)

1185

### Bekanntmachung.

Wir ersuchen diejenigen Herren Landwirthe, welche auch im Jahre 1886/87 Dünger von unserer städtischen Latrinen-Reinigungs-Anstalt zu entnehmen wünschen, ergebenst, dies recht bald in unserem Bauamt (Rathhaus, Zimmer Nr. XIV) anzumelden und dort die betreffenden Verträge unter den bisherigen Bedingungen nach den bisher üblichen Formularen abzuschließen.  
Girschberg i. Schl., den 9. April 1886.  
**Der Magistrat.**

### Erste Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung vom 19. bis 22. April 1886.  
Hauptgewinne: 90,000, 30,000, 15,000 Mark bares Geld ohne jeden Abzug.  
Original-Loose à 3 1/2 Mark.

### Ulmer Dombau-Geld-Lotterie.

Ziehung am 27., 28. u. 29. April 1886.  
Hauptgew. 75,000, 30,000, 10,000 Mark bares Geld ohne jeden Abzug.  
Original-Loose à 3 1/2 Mark empfiehlt und versendet gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages

**Robert Weidner,**

Lotterie-Geschäft,

Girschberg i. Schl.

Bahnhofstrasse 10.

Für Gewinnliste und Porto bitte jeder Bestellung 30 Pf. beizufügen.

### Pianinos,

neue, von 450 Mark ab, 2762  
Ratenzahlungen bewilligt.

Photographien, Preislisten franco gratis.

**Ed. Seiler, Liegnitz,**

Pianoforte-Fabrik mit Dampftrieb.

### Meteorologisches.

14. April, Vorm. 8 Uhr.  
Barometer 731 1/2 mm (gestern 732 1/2). Luftwärme +4° R. Niedrigste Nachttemperatur +4° R.

**F. Hapel, Schildauerstraße 7.**

### Oswald Nier's

(Hauptgeschäft: BERLIN, Wallstr. 25)  
wohlbekannt gesunde, chemisch untersuchte, reine, naturweine  
Naturweine  
Garantie-Mark.  
Seit 1876: 22 Centralgesch. u. über 600 Fil. in Deutschl.  
Preis bei m. Filialen pro 1/2 Liter 10 Pf. höher.  
[N° 54.]

Ans. Preis-Courant gratis u. freo.  
Filiale in:

in Hirschberg bei Herrn Emil Jaeger, 312

in Friedeberg bei Herrn Friedländer Nachf.,

in Liebau bei Herrn Ruscheweyh.

**Reine Vanillen-Brocken-Chocolade,**

Pfd. 1 Mark, vorzüglich zum Kochen,

echte Eier-Rudeln,

Handschnitt, Pfd. 50 Pf., 1192

### Kaiser-Compot,

Italien. Mischung,

Pisteln, Feigen, Prünellen,

Aprikosen, Kirschen, Aepfel,

Mirabellen etc.,

Pfd. nur 50 Pf.,

### Wiener Mürbmehl

von Krietsch, W u r z e n,

für die feine Bäckerei, Pfd. 25 Pf.,

empfiehlt

### Carl Oscar Galle.

Starke Obstbäume

in gangbaren Sorten,

Linden, Kastanien, blühende

Azaleen

empfiehlt zu angemessenen billigen Preisen

die Gartenverwaltung

1148 Buchwalde bei Schmiedeberg.

**Thüren, Fenster, Decken u.**

vom Abbau Bahnhofstraße Nr. 62 und

63 sind sofort zu verkaufen. 1182

### Für Umzüge nach Berlin und Umgegend.

Ein nach Berlin zurückgehender Patent-Möbel-Transportwagen steht zu gefälliger Benutzung bereit bei

**Ernst Bettauer.**

1190

### Concess.

**Priv.-Sandarb.-Institut,**

Bahnhofstraße 56.

1. Mai beg. die Sommerkurse in allen Sandarbeiten und Maschinenmähnen. Ebenso für den Sommer nur ein Kurs im Spitzenklöppeln.

1184 J. u. B. v. Münstermann.

### 2 Maler-Gehülfen

suche für sofort.

1162 E. Speer, Warmbrunn.

### Zwei zuverlässige Arbeiter

sucht

1177 A. Weissmann, Dachdeckermeister.

Ein kräftiger, anstelliger

**Knabe,**

welcher Lust hat, sich zum Maschinenmeister auszubilden, kann als Lehrling eintreten in

Paul Oertel's Buchdruckerei,

Girschberg.

### Wilhelmstraße 70

ist die erste Etage per

1. Juli zu vermieten. Näheres

Wilhelmstr. 59 im Comptoir.

### Eine hübsche Wohnung

von 4 Zimmern u. mit Garten in Gundersdorf Nr. 7 (nicht an der Stadt), ist für 80 Thlr.

sobald zu vermieten. 1191

### Erledigte Stellen.

Beim Postamt Sagan am 1. Juli ein Post-

packetträger mit 660 M. Gehalt und 108 M.

Wohnungsgeldzuschuß. Beim Magistrat Zaratschewo (Stadt) sofort ein Polizeibediener und

Communal-Vollziehungs-Beamter mit 300 M.

baar, freier Wohnung, Benutzung eines Gartens

und den Vollziehungs-Gebühren. Beim Post-

amt II. Breslau am 1. Mai ein Postpaketträger

mit 720 M. Gehalt und 180 M. Wohnungsgeldzuschuß. Bei der Provinzial-Fren-Heil- und

Pflege-Anstalt Allenberg sofort ein Causalist mit

450 M. Gehalt und freier Station zweiter

Klasse; Gehaltszulagen von 5 zu 5 Jahren im

Betrage von je 50 M. bis zum Maximalbe-

trage von 750 M. Beim Magistrat Ose-

rode (Ostpreußen) sofort ein Stadiseccretär mit

1200 M. Beim Magistrat Charlottenburg ein

erster Kalkulator mit 2300 M. Gehalt, welches

nach Maßgabe des Normaltarifs von 3 zu 3 Jahren

um je 120 M. bis zum Höchstbetrage von

3260 M. steigt. Beim Magistrat Charlottenburg

ein Boie mit 1100 M. Gehalt, welches von 3

zu 3 Jahren um je 60 M., bis 1580 M. steigt; außerdem werden 75 M. Kleidergeld

gewährt.

gewährt.

Sedwigsbad. Von jetzt ab täglich geöffnet.

### Wohnungen

für das Personal des Zirkus M. Blumenfeld werden gesucht.

Gefällige Offerten in der Exped. der „Post a. d. Riesengebirge“ erbeten. 1186

Am Charfreitag den 23. April, Nachmittag 4 1/2 Uhr, in der evangel. Gnadenkirche hier:

### CONCERT

des Chorgesangsvereins.

Direction: R. Vollhardt.

Zur Aufführung gelangt: Requiem von L. Cherubini. Orchester: die verstärkte Gütchow'sche Capelle.

Eintrittskarten à 1 Mark sind bei den Herren Schwaab und Petzoldt zu haben; Texte ebendasselbst à 10 Pf. Mehrbeträge werden dankend angenommen. Schluss des Concerts gegen 6 Uhr.

Der gesammte Reinertrag ist zum Besten der Diaconissen-Krankenpflege bestimmt.

Unsere geehrten zuhörenden Mitglieder werden gebeten, Eintrittskarten bei den genannten Herren zu entnehmen. 1189

### Concerthaus — Girschberg.

Donnerstag den 15. April 1886:

**Zweites und letztes**

**Galla-Kunst-Fahren**

des

Original-Monochelisten

**Signor A. Scuri**

mit neuen Abwechslungen.

Anfang 8 Uhr.

Vorverkauf bei Herrn Emil Jaeger,

Langstraße, bis 7 Uhr Abends.

1188

### Berliner Börse vom 13. April 1886.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Stück.		Stück.
20 Fres.-Stücke	16,25	Br. Bd.-Ed. rückz. 115	4 1/2 114,10
Imperial	—	do. do. rückz. 100	4 1/2 102,10
Oesterr. Banknoten 100 Fl	161,80	Preuß. Hyp.-Bef.-Act.-G. Cert.	4 1/2 102,10
Russische do. 100 Ro.	201,70	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdb.	5 104,60
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		do. do. rückz. à 110	4 1/2 105,60
Deutsche Reichs-Anleihe	4 106,00	do. do. rückz. à 100	4 101,50
Preuß. Conf. Anleihe	4 105,40	Bank-Actien.	
do. do.	4 100,40	Breslauer Disconto-Bank	5 90,50
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 104,00	do. Wechsel-Bank	5 100,50
Berliner Stadt-Oblig.	4 104,00	Niederrheinischer Bank	5 93,75
do. do. diverse	3 1/2 —	Norddeutsche Bank	6 1 —
do. do. do.	3 1/2 —	Oberlausitzer Bank	5 101,00
Berliner Pfandbriefe	5 118,50	Oesterr. Credit-Actien	8 1/2 495,50
do. do.	4 104,70	Bommerische Hypotheken-Bank	0 —
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 99,25	Posener Provinzial-Bank	6 1/2 121,00
Posensche, neue do.	4 101,80	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 104,60
Schles. altlandtschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 99,10	Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	3 1/2 132,25
do. landtschaftl. A. do.	3 1/2 99,00	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	4 99,00
do. do. C II. do.	4 103,80	Preussische Hypoth.-Bef. 25 pCt.	5 97,60
Bommerische Rentenbriefe	4 103,80	Reichsbank	6 1/2 136,50
Posensche do.	4 103,80	Schlesische Bank	5 117,70
Preussische Rentenbriefe	4 103,80	Schlesischer Bankverein	5 102,40
Schlesische do.	4 103,80	Industrie-Actien.	
Sächsische Staats-Rente	3 99,90	Erdbau-Actien	3 1/2 72,50
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 141,75	Breslauer Pferdebahn	6 140,75
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Berliner Pferdebahn (große)	11 248,50
Deutsche Br. Ed. Pfdb. III	3 1/2 98,40	Braunschweiger Zute	11 127,50
do. do. IV	3 1/2 98,00	Schlesische Leinen-Ind. Kramsz	8 127,70
do. do. V	3 1/2 92,75	Schlesische Feuerversicherung	7 127,50
Br. Bd.-Ed. rückz. 110	5 110,50	Tabaksgg. Spin.	7 127,50
do. do. III. rückz. 100	5 106,25	Bank-Discont 3 1/2 — Lombard-Bank 3 1/2 —	
do. do. V. VI. rückz. 100	5 101,50	Privat-Discont 1 1/2 — 1 1/2 —	